

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 5

Artikel: Unser Herr Geheimrat
Autor: Gerteis, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598835>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unser Herr Geheim

VON MAX GERTEIS

Obwohl es in unserem Bundesstaat den Titel Geheimrat offiziell noch nicht gibt, inoffiziell – sozusagen offiziös – haben wir einen. Den Herrn Geheimrat Kopp. *De facto*, wenn Sie so wollen. Weil dem so ist, haben sich stark interessierte Kreise aus dem monarchistisch-demokratischen Lager zusammengesetzt, um das Vorweggenommene zu zementieren. Wie das bei uns so üblich ist. So üblich natürlich nicht nur bei den Freunden der Monarchie, sondern auch in volksorientierten Zirkeln, in denen man das Maurerhandwerk ja von der Pike auf gelernt hat.

Dienstreisen in Monarchien

Man hat ein ganz einfaches Konzept entwickelt, einen Entwurf sozusagen. Dieser soll dann den Räten zur Beratung (wozu denn sonst, sicher nicht zum längeren Liegenlassen) vorgelegt werden. Die Räte werden mit Bestimmtheit den für die Kultur zuständigen Bundesrat beauftragen, einen Gegenentwurf vorzubereiten. Wer immer dannzumal dieses Ressort innehalt, wird sich eingehend über die Hierarchie von staatlich verliehenen Titeln orientieren müssen. Zuerst, am naheliegendsten, beim Ehegatten. Nachdem dieser die nötigen Randbemerkungen angebracht hat, würde sich eine kleine Dienstreise in ehemalige oder bestehende Monarchien aufdrängen.

Fündig würde man bereits in Österreich, wo ein Gemeindearbeiter Herr Strassenmeister oder, dienstälter, Oberstrassenmeister ist. Die Gattin desselben wird mit dem gleichen Titel angeredet. Nach oben geht es dann bald mit *Herr Amtsrat* und *Frau Amtsrätin* weiter. Und schliesslich ins Uferlose, man kann da schon den Überblick verlieren.

Doch soweit wollen die anfangs erwähnten, interessierten Kreise nicht gehen. Einige einfache, übersehbare Titel würden für die Schweiz genügen.

Unten steht der «Kommerzienrat»

Anfangen – man fängt immer unten an, wenn man dient –, anfangen würde man mit dem *Herrn Kommerzienrat*. Für diesen

Titel in Frage kämen Leute, die sich bei Lieferungen von Material an die Eidgenossenschaft oder auch an Kantone oder bei der Durchführung von Grossaufträgen an selbige über Jahre hinaus *verdient* gemacht haben.

Die Verleihung des Titels würde dazu berechtigen, öffentliche Kauf- oder Bauausschreibungen vorab in Augenschein zu nehmen und eventuelle nicht passende Konditionen und/oder Konstruktionen zu streichen. Die Titelinhaber müssten bei gleichlautenden Angeboten aufgrund ihrer während Jahren bewiesenen Staatstreue und Integrität den Zuschlag erhalten. Sie dürften auch den Passus «Öffentlicher Lieferant by appointment» auf Briefköpfen und Visitenkarten führen.

Für eine parallele Stufe mehr geistiger Berufe wie Lehrer, Musiker und Künstler könnte man den *Studienrat (Ober-Studienrat)* verleihen. Für Mediziner *Medizinalrat*, dort wo besondere Verdienste, wie Lebensrettung eines hohen, ausländischen Politikers oder Monarchen, vorliegen. Für die Rechtsgelehrten ist der Titel *Justizrat* vorgeschlagen worden, was sicher adäquat sein dürfte.

Auf gleicher Ebene könnte man die Mili-

tärs ab dem Oberstenstand wieder mit *Herrn* anreden, sofern diese nicht von Haus aus bereits Studienräte, Kommerzialräte, Medizinalräte oder Justizräte sind. Was meistens der Fall ist. So wären alle zufrieden gestellt, die ein Minimum an Bildung haben, genügend, um in den Stand der Privilegierten erhoben zu werden.

Neuer «Gängelband-Orden»

Alle, ausser vielleicht die Grossbauern, die nicht studiert haben. Als Dr. nat. oec. oder Diplom-Landwirt fallen sie ja unter mindestens eine der Vorkategorien. Es wurden hier zwar auch Prädikate wie *Landrat*, *Ökonomierat* und *Notvor-Rat* genannt, doch konnte man sich bislang noch nicht einigen. Aber es ist alles erst im Studium.

Als zweithöchste Stufe kämen die Herren *Amtsräte*, *Ober-Amtsräte* und *General-Amtsräte*. Hier ist die Situation klar. Diese Titel sind den Exekutiv-Politikern vorbehalten. Sie werden denjenigen hohen Beamten verliehen, die sich besonders um die Durchsetzung des Regierungswillens gegen den Volkswillen verdient gemacht haben.

KÜRZESTGESCHICHTE

Gatte von Ex-Bundesrätin hilft Bundesrat

Wie verlautet, hat Hans W. Kopp dem Bundesrat in verdienstvoller Weise bei der Abfassung des Datenschutzgesetzes sein Wissen zukommen lassen, indem er den ihm von seiner Gattin vorgelegte unveröffentlichten Entwurf mit Randnotizen zu verbessern trachtete. Und das in aller Stille und ohne Geld entgegenzunehmen.

Ob man solche Uneigennützigkeit nicht honorieren sollte?

Heinrich Wiesner

Dazu soll auch ein Orden eingeführt werden: der *Gängelband-Orden*.

Nicht zu verwechseln mit dem Hosenbandorden. Au contraire, Mesdames et Messieurs. Der Gängelbandorden hat mit Galant-Sein nichts zu tun, sondern kommt von gängeln. Wer nicht weiss, was das ist, wird es spätestens bei der nächsten Abstimmung wissen. Dort, wo es heisst, das Volk sei noch nicht mündig genug gewesen. Dann wird es dahin gegängelt, wo es eigentlich von selbst hätte hin wollen müssen. Das Volk. Dann ist so ein Orden fällig, für die anderen!

Und nun wären wir endlich bei der höchsten Stufe. Beim *Herrn Geheimrat*. Der Geheimrat ist, was das Wort sagt. Geheim. Niemand weiss, was er tut, womit er sein Geld verdient, was er denkt, was er rät. Es ist alles *geheim*. Bei einem *heutigen* Geheimrat. Herr Geheimrat Goethe möge uns verzeihen, es ist eben nichts mehr wie damals.

HWK zum Geheimrat ernennen!

Ein Geheimrat ist ein wichtiger Mann. Er ist bei den höchsten Stellen bekannt und geht dort aus und ein, wie er will. Und er bekommt ein grosses jährliches Honorar. Und später eine grosse lebenslängliche Pension. Er wurde früher von Königen direkt ernannt. Heute wäre dafür wohl der Bundesrat zuständig.

Wie einfach wäre das heute mit Herrn Kopp, würde man nur auch bei uns die Institution des Geheimrates kennen. Der Bundesrat würde HWK auch *de jure* zum Geheimrat ernennen. Rückwirkend auf 4 Jahre.

Dann wäre alles in Ordnung und es gäbe keine «Affäre Kopp» mehr. Alle Peinlichkeit für unser Land wäre behoben. Auch die noch grössere Peinlichkeit, wenn sich weisen sollte, dass die Affäre Kopp gar keine war. Und Frau Kopp hätte durch die Pension ihres Gemahls doch noch eine Entschädigung für das entgangene halbe Bundesrats-Ruhegehalt.

Lasst uns also ganz pressant die Geheimrats-Vorlage genehmigen! Es hat nämlich geschellt! An meiner Haustüre. Der *Herr Sanitätsrat* ist da. Er muss unser WC flicken.

